

Tobias Duff

Inwieweit lässt sich die AfD, seit der Teilnahme an der Bundestagswahl 2013, als euroskeptische Partei typologisieren?

Studienarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2017 GRIN Verlag
ISBN: 9783668652279

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/413583>

Tobias Duff

Inwieweit lässt sich die AfD, seit der Teilnahme an der Bundestagswahl 2013, als euroskeptische Partei typologisieren?

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Inwieweit lässt sich die AfD, seit der Teilnahme an der Bundestagswahl 2013, als euroskeptische Partei typologisieren?

Tobias Duff

Seminar: Europäische Integration

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
2. Europäische Integration und Euroskeptizismus.....	2
2.1 Definition des Begriffes der Europäischen Integration.....	2
2.2. Definition und Konzeptualisierung des Euroskeptizismus nach Taggart und Szczerbiak.....	3
2.3 Zwischenfazit.....	6
3. Alternative für Deutschland (AfD).....	7
3.1 Gründung und Positionierung der Alternative für Deutschland zur Europäischen Union	7
3.2 Einordnung der AfD in das Konzept des Euroskeptizismus nach Taggart/ Szczerbiak...	9
4. Fazit	13
Literaturverzeichnis.....	14

1. Einleitung

Das Thema, womit sich diese Arbeit auseinandersetzen wird, ist der Euroskeptizismus innerhalb der deutschen Parteienlandschaft. Euroskeptizismus und Deutschland, diese beiden Begriffe passten in Deutschland lange Zeit nicht wirklich zusammen.

Zwischen 8% und 13% der deutschen Bevölkerung hielten in den Jahren 1988-1994 eine EU-Mitgliedschaft für „schlecht“¹. Mit diesem Wert liegt Deutschland in etwa im europaweiten Durchschnitt.² Ein großer Unterschied liegt jedoch darin, dass im Vergleich zu anderen Staaten Europas, in dieser Zeit keine europaskeptischen Parteien hervorgetan haben, die den Einzug in das Parlament verzeichnen konnten.

Im Gegenteil sprachen sich die politischen Eliten über die parteilichen Grenzen hinweg für das europäische Projekt aus und wollten die wirtschaftlichen sowie politischen Beziehungen weiter intensivieren. Aufgrund dessen wurde Deutschland als „Musterknabe“ der europäischen Integration angesehen.³

Mit der Gründung 2013 und der Etablierung der Partei AfD könnte sich das jedoch ändern. Mit der AfD kann zum ersten Mal eine Partei, welche sich europakritisch äußert, Wahlerfolge erzielen. Auch wenn die Partei im Jahr ihrer Gründung mit 4,7% den Einzug in den Bundestag noch knapp verpasst hat, so ist sie 2014 mit 7,1% in das Europaparlament und 2017 mit 12,6%⁴ als drittstärkste Partei in den Deutschen Bundestag eingezogen.

Ebenso ist die AfD mittlerweile in 14 von 16 Landesparlamenten vertreten.⁵ Aufgrund dieser Entwicklungen soll untersucht werden, inwieweit die Partei AfD als euroskeptisch zu identifizieren ist. Die primären Informationen über

¹Vgl. http://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/archives/eb/eb41/eb41_de.pdf (Eurobarometer 41 - Figur 2.4a) zugegriffen am 13.09.2017.

²Vgl. http://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/archives/eb/eb41/eb41_de.pdf. (Eurobarometer 41 - Figur 2.1), zugegriffen am 13.09.2017.

³Vgl. Lees, Charles: The Limits of Party- Based Euroscepticism in Germany, in: Taggart, Paul, Szcerbiak, Aleks: Opposing Europe, The Comparative Party Politics of Euroscepticism Volume 1, University Press Inc.: New York 2008, S. 16.

⁴Vgl. <https://www.bundeswahlleiter.de/bundestagswahlen/2017/ergebnisse.html>, zuletzt zugegriffen am 26.09.2017.

⁵Vgl. BpB: <https://www.bpb.de/politik/grundfragen/parteienindeutschland/kleinparteien/211108/afd>, zuletzt zugegriffen am 13.09.2017.

die Haltung der AfD werde aus den politischen Leitlinien aus dem Jahre 2014, den Wahlprogrammen zur Bundestagswahl 2013 und zur Europawahl 2014 entnommen werden.

Da es sich bei der AfD um eine noch sehr junge Partei handelt, welche sich in ihrer politischen Programmatik von anderen Parteien deutlich unterscheidet, erhoffe ich, mit dieser Arbeit den Forschungsstand über die AfD und ihrer Positionierung zur europäischen Integration etwas zu erweitern.

Beginnen werde ich meine Arbeit mit der Begriffserklärung der europäischen Union und einer Konzeptualisierung des Euroskeptizismus nach Taggart und Szczerbiak. Anschließend werde ich unter der Berücksichtigung auf die Wahlprogramme sowie auf das dargelegte Konzept erläutern, und auf Basis dessen zu einem Ergebnissen kommen, inwieweit sich die Partei AfD als euroskeptisch typologisieren lässt

2. Europäische Integration und Euroskeptizismus

2.1 Definition des Begriffes der Europäischen Integration

Europäische Integration wird definiert als

„die immer engere Zusammenarbeit europäischer Staaten, die Entwicklung der Gemeinschaft von der Montanunion (1952) bis zur EU von heute und den prinzipiell nicht abgeschlossenen Prozess der europäischen Einigung.

Die europäische Integration ist durch eine Reihe von Erweiterungen (Aufnahme neuer Mitglieder) und Vertiefungen (Intensivierung der Zusammenarbeit) gekennzeichnet.

Sie beruht auf supranationaler und intergouvernementaler Zusammenarbeit.⁶

Supranational bedeutet dabei, dass einzelstaatliche Zuständigkeiten, an Organe der EU abgegeben werden. Intergouvernemental bezeichnet die fortschreitende Zusammenarbeit nationaler Regierungen untereinander.

⁶ BpB: <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/pocket-europa/16687/europaeische-integration>, zuletzt zugegriffen am 14.09.2017.

Auf Grundlage dieses Verständnisses der europäischen Integration hat sich der Euroskeptizismus ausgeprägt, welchen ich im Folgenden erklären und das Konzept von Taggart und Szczerbiak vorstellen werde.

2.2. Definition und Konzeptualisierung des Euroskeptizismus nach Taggart und Szczerbiak

Den Ursprung fand der Begriff des Euroskeptizismus bereits im Jahre 1985. In einem Artikel in *The Times* wurde der Begriff „eurosceptism“ erstmals für die abweichende Meinung der eurokritischen Politik der Conservative Party unter Margaret Thatcher zur politischen und ökonomischen Integration der europäischen Staaten genutzt.⁷

Ausgeweitet hat sich der Euroskeptizismus mit der Verhandlung und des Abschlusses des Maastrichter Vertrages. Dieser Entwicklung liegen vier Gründe zugrunde. Erstens führten die Debatten im Zuge der Verhandlungen zu einer Zurückweisung des Grundgedankens der Europäischen Union, wodurch einige Staaten das Projekt der europäischen Integration ablehnten.

Da der Vertrag von Maastricht auf die Policy-Ebene der Länder fokussiert war, konnte der Euroskeptizismus von Parteien auf politischer Ebene genutzt werden.

Drittens war das Thema der EU-Integration in den meisten Staaten eher von minderer Wichtigkeit, sodass die Gegenstimmen zum Maastrichter Vertrag in „weichem“ Euroskeptizismus verkörpert werden.

Der letzte Indikator zeigt sich in der öffentlichen Meinung zur EU, welche sich seit 1991 verschlechtert hatte. Demnach fiel die Zustimmung zur EU von 72% (1991) bis auf 54% (1994).

⁷ Vgl. Harmsen, Robert, Spiering, Menno: Eurosceptism in Germany, in: Harmsen, Robert, Spiering, Menno Hg.): Eurosceptism. Party politics, national identity and European integration, Rodopi (European studies, 20): Amsterdam 2004, S.15.

Grundsätzlich lässt sich daher ein Zusammenhang von steigender Integration und steigendem Euroskeptizismus andeuten.⁸ Höhepunkte des Euroskeptizismus zu dieser Zeit waren unter anderem die Ablehnung des Vertrages durch Dänemark, die reservierte Zustimmung durch Frankreich und das zurückhaltende Urteil des deutschen Bundesverfassungsgerichtes.

Auch wenn bis heutzutage noch keine allgemeingültige Konzeptualisierung des Euroskeptizismus existiert, so waren es vor allem Paul Taggart und Aleks Szczerbiak, die mit ihren Arbeiten den Euroskeptizismus erstmal definierten und auf die sich bis heute noch berufen wird.⁹

Die Definition lautet: *„the idea of contingent or qualified opposition, as well as incorporating outright and unqualified opposition to the process of European integration.“*¹⁰

Gemeint ist damit, dass Parteien entweder als qualifizierte Opposition auftreten, die aufgrund einzelner Entwicklungen der Europäischen Integration einen Anlass haben, diese skeptisch zu betrachten, jedoch die Integration als solche befürworten oder auf der anderen Seite die nationalstaatliche Übertragung von Zuständigkeiten und damit die Europäische Integration als ganze abzulehnen. In darauffolgenden Forschungen wurde diese Definition in *„hard eurosceptism“* und *„soft eurosceptism“* unterteilt.

“Hard eurosceptism” wird dabei definiert als *„principled opposition to the EU and European integration and therefore can be seen in parties who [...] being opposed to the whole project of European integration as it is currently conceived.“*¹¹ Bezogen ist diese Definition demnach auf Parteien, die sich gegen eine EU-Mitgliedschaft des eigenen Landes aussprechen.

⁸ Vgl. Taggart, Paul: The Populist Politics of Euroscepticism. University of Sussex. S.5 Online verfügbar unter http://aei.pitt.edu/2740/01/002543_1.pdf, zuletzt zugegriffen am. 26.09.2017.

⁹ Vgl. Oberkirch, Thomas, Schild, Joachim: Wachsender Euroskeptizismus - Anatomie eines Phänomens (Arbeitspapiere zur europäischen Integration, Nr. 6), Universität Trier, Trier: 2010, S.9.

¹⁰ Vgl. Taggart, Paul (1998): A Touchstone of Dissent. Euroscepticism in Contemporary Western European Party Systems, in: European Journal of Political Research, 33 (3), S. 366.

¹¹ Vgl. Taggart, Paul, Szczerbiak, Aleks: Introduction: Opposing Europe? The Politics of Euroscepticism in Europe, in: Taggart, Paul (Hg.), Szczerbiak, Aleks: Opposing Europe, The Comparative Party Politics Volume 1, Oxford University Press Inc.: New York 2008, S.7.

Unter „*soft eurosceptism*“ wird verstanden, dass eine Partei „is not a principled objection to European integration or EU membership but where concerns on one (or a number) of policy areas lead to the expression of qualified opposition to the EU, or where there is a sense that ‘national interest’ is currently at odds with the EU trajectory.“¹²

Zur Überprüfung, ob eine Partei dem „harten“, „weichen“, oder keinen Euroskeptizismus schlagen die beiden Autoren relativ übersichtliche Methoden vor. Demnach ist eine Partei dem „harten“ Euroskeptizismus zuzuordnen, wenn sie eine „single issue anti-EU party“ darstellt, also Parteien, die in erster Linie einen bestimmten Standpunkt (hier gegen EU-Mitgliedschaft) vertreten, von welchem sich weitere Forderungen ableiten.

Desweiteren argumentiert eine Partei, die zum „harten“ Euroskeptizismus zuzuordnen ist, auf Grundlage von ideologischen Positionen, sodass beispielsweise die EU zu kapitalistisch oder sozialistisch ist (aus Sicht von Kommunisten bzw. Konservativen).¹³ Dies meint, dass die Europäische Integration, in ihrer aktuellen Gestaltungsform (als EU) prinzipiell abgelehnt wird, was sich in erster Linie in der Ablehnung von nationalstaatlichen Kompetenzübertragungen auf übergeordnete Institutionen manifestiert.

Eine Partei ist nach Taggart und Szczerbiak dann dem „weichen“ Euroskeptizismus zuzuordnen, wenn die EU Entscheidungen trifft und treffen will, die auf bestimmte politische Gebiete bezogen sind und diese Entscheidungen gegen das sprechen, dass die jeweiligen Parteien bevorzugen.¹⁴ Hierbei wird sich also inhaltlich mit geplanten Entwicklungen der EU skeptisch auseinander gesetzt, weiterreichende Kompetenzerweiterungen werden abgelehnt.

¹²Vgl. Taggart, Paul, Szczerbiak, Aleks: Introduction: Opposing Europe? The Politics of Eurosceptism in Europe, in: Taggart, Paul (Hg.), Szczerbiak, Aleks: Opposing Europe, The Comparative Party Politics Volume 1, Oxford University Press Inc.: New York 2008, S.8.

¹³ Vgl. Taggart, Paul, Szczerbiak, Aleks: Introduction: Opposing Europe? The Politics of Eurosceptism in Europe, in: Taggart, Paul (Hg.), Szczerbiak, Aleks: Opposing Europe, The Comparative Party Politics Volume 1, Oxford University Press Inc.: New York 2008, S.7.

¹⁴ Vgl. Taggart, Paul, Szczerbiak, Aleks: Introduction: Researching Eurosceptism and European Party Systems A Comparative and Theoretical Research Agenda, in: Taggart, Paul (Hg.), Szczerbiak, Aleks: Opposing Europe, The Comparative Party Politics Volume 2, Oxford University Press Inc.: New York 2008, S.3.

Auch wenn dieses Konzept und insbesondere die Definition des „weichen“ Euroskeptizismus durchaus kritisiert worden ist (unter anderem als „broad catch-all category“)¹⁵, betonen Taggart und Szczerbiak, dass „*the more complex and fine-grained the typology is, the more difficult it is to operationalize and categorize the parties.*“¹⁶

Dies ist der darüberhinaus der Grund, warum ich die Definition von Taggart und Szczerbiak für geeignet erachte, zu untersuchen, inwieweit die AfD euroskeptizistisch auftritt und ich dabei nicht auf Konzepte wie beispielsweise von Kopecký und Mudde eingehen werde.

2.3 Zwischenfazit

Anhand der Definition der europäischen Integration sowie der Konzeptualisierung und der Definition des Euroskeptizismus wird deutlich, dass ein sinnvoller Bezug zur Europäischen Integration vorhanden ist, da es sich bei dem Euroskeptizismus um ein Konzept handelt, welches die intergouvernementalen und besonders die supranationalen Züge der Europäischen Integration kritisiert. Die von Taggart und Szczerbiak vorgenommene Unterscheidung in „weicher“ und „harter“ Euroskeptizismus ergeben sich als sinnvoll, um die Einstellung einer Partei in Bezug auf die Europäische Integration zu bestimmen.

Trotz Kritiken (u.a. Kopecký/Mudde) folge ich der Meinung Taggarts und Szczerbiaks, welche an einer solch generellen Unterscheidung festhalten, da das Konzept ansonsten zu komplex und präzise Datenerhebung zu schwer

¹⁵Vgl. Henderson, Karen: Euroscepticism and Party Systems in CEE, in: Taggart, Paul (Hg.), Szczerbiak, Aleks: *Opposing Europe, The Comparative Party Politics Volume 2*, Oxford University Press Inc.: New York 2008, S. 115.

¹⁶ Taggart, Paul, Szczerbiak, Aleks: Introduction: Researching Euroscepticism and European Party Systems A Comparative and Theoretical Research Agenda, in: Taggart, Paul (Hg.), Szczerbiak, Aleks: *Opposing Europe, The Comparative Party Politics Volume 2*, Oxford University Press Inc.: New York 2008, S.5.

zu realisieren ist. Einer der Hauptgründe ist, dass die Parteien auf der Policy-Ebene nur selten ihre Schlüsselthemen in Bezug auf Europäische Integration so elaborieren, dass sie sich für eine detaillierte Einordnung eignen.¹⁷

3. Alternative für Deutschland (AfD)

3.1 Gründung und Positionierung der Alternative für Deutschland zur Europäischen Union

Gegründet hat sich die Partei Alternative für Deutschland am 14. April 2013. Bereits bei diesem Treffen wurden die Satzung und ein (vorläufiges) Parteiprogramm beschlossen. In den darauffolgenden Wochen wurde eine Parteistruktur aufgebaut, welche Landesverbände beinhalteten, sodass die Partei im selben Jahr noch an den Bundestagswahlen teilnehmen konnte und den Einzug mit 4,7% der Stimmen nur knapp verpasste.¹⁸

Als Vorreiter der AfD gilt das „Plenum der Ökonomen“, welches Bernd Lucke (Gründer und Bundessprecher der AfD bis 2015) initiierte. Die Gründung des Plenums geht auf die Maßnahmen zur Rettung Griechenlands zurück, da Lucke davon überzeugt war, dass die Staatsinvestitionen einen unerlaubten Eingriff in den Markt darstellten. Als in Folge der Eurorettungspolitik der Euro-Rettungsschirm ausgedehnt ein Rettungsmechanismus dauerhaft etabliert werden sollte, sollte der Einfluss auf der politischen Eben wachsen, wodurch zunächst das „Bündnis Bürgerwille“ gegründet wurde.¹⁹ Diese überparteiliche Organisation kritisierte weiter stark die Euro-Rettungspolitik und untermauerte dies mit Forderungen nach Volkswahlen in Bezug auf Währungs- und Souveränitätsangelegenheiten.

¹⁷Vgl. Taggart, Paul, Szczerbiak, Aleks: Introduction: Researching Euroscepticism and European Party Systems, in: Taggart, Paul (Hg.), Szczerbiak, Aleks: Opposing Europe, The Comparative Party Politics Volume 2, Oxford University Press Inc.: New York 2008, S.5.

¹⁸ Vgl. BpB:
<https://www.bpb.de/politik/grundfragen/parteien-in-deutschland/kleinparteien/211108/afd>, zuletzt zugegriffen am 25.09.2017.

¹⁹ Vgl. Niedermayer, Oskar, Eine neue Konkurrentin im Parteiensystem? Die Alternative für Deutschland, in: Niedermayer, Oskar (Hg.), Die Parteien nach der Bundestagswahl 2013, Springer VS: Wiesbaden 2014, S. 179.

Nachdem Bernd Lucke und Publizist Konrad Adam 2012 den Verein „Wahlalternative 2013“ in Kooperation mit den Freien Wählern erstmals an einer Wahl (Niedersächsischer Landtag) teilnahmen und zur eigenen Enttäuschung nur 1,1% erreichten, beschlossen sie, die „Wahlalternative 2013“ in einer Partei weiterzuentwickeln, woraus schließlich die Alternative für Deutschland entstand.²⁰

Um zu untersuchen, wie sich die Partei grundsätzlich positioniert, werde ich die Wahlprogramme zur Bundestagswahl 2013 und Europawahl 2014 und die politischen Leitlinien in Betracht ziehen. Aufgrund dessen, dass die jeweiligen Dokumente sehr zeitnah erschienen sind, sind keine auffälligen Unterschiede zu erkennen.

Bereits in der Präambel benennt die Partei, dass sie sich aufgrund der „politischen und wirtschaftlichen Fehlentwicklungen in Deutschland und der Europäischen Union“ gegründet hat.²¹

Die Positionierung der AfD bezieht sich daher in erster Linie auf die Europäische Union und auf die Eurozone. Wie bereits erwähnt, wurde die AfD unter Bernd Lucke insbesondere als eine Partei gegründet, die sich unter anderem stark auf die Ökonomie bezieht. Demnach fordert die AfD, eine „Verkleinerung des Geltungsbereiches des Euro²²“ auf die Länder, welche wirtschaftsstrukturell dafür ausgelegt sind, eine solche Währung einzusetzen. Zudem könnte auch eine nationale Währung eingeführt werden.²³

Die Kritik, die die AfD in dieser Thematik anbringt, ist zum einen, dass europäische Institutionen, wie beispielsweise die Europäische Zentralbank und die Europäische Kommission an Einfluss gewinnen, welcher nur ungenügend

²⁰ Vgl. BpB:

<https://www.bpb.de/politik/grundfragen/parteien-in-deutschland/kleinparteien/211108/afd>, zuletzt zugegriffen am 25.09.2017

²¹ Vgl. AfD- Wahlprogramm zur BT-Wahl 2013:

https://hughbronson.files.wordpress.com/2013/11/alternative_fuer_deutschland1.pdf, zuletzt zugegriffen am 26.09.2017, S.1.

²² Vgl. AfD- Wahlprogramm zur BT-Wahl 2013:

https://hughbronson.files.wordpress.com/2013/11/alternative_fuer_deutschland1.pdf, zuletzt zugegriffen am 26.09.2017, S.7.

²³ Vgl. AfD- Wahlprogramm zur BT-Wahl 2013:

https://hughbronson.files.wordpress.com/2013/11/alternative_fuer_deutschland1.pdf, zuletzt zugegriffen am 26.09.2017, S.7.

demokratisch kontrolliert wird. Dies führt als Folge zu einer Gefährdung der Erfolge der Europäischen Einigung.²⁴

Der zweite wichtige Aspekt der AfD ist die bereits angedeutete Kritik an den Institutionen und politischen Eliten der EU. Mit der Forderung nach einem Europa mit souveränen Staaten ist es das Ziel der AfD, supranationale Entscheidungen zu vermindern, indem man die Rechte nationaler Parlamente stärkt, indem man ihnen die rechtswidrig durch die Institutionen entnommenen staatlichen Funktionen an eben diese wieder abtritt und unter anderem auf Volksentscheide zugreift.²⁵

3.2 Einordnung der AfD in das Konzept des Euroskeptizismus nach Taggart/ Szczerbiak

Im folgenden Abschnitt wird es darum gehen zu prüfen, inwieweit sich die in den Programmen und Leitlinien niedergeschriebenen Aussagen mit dem Konzept des Euroskeptizismus verbinden lassen und wie man die AfD aus Sicht Taggarts und Szczerbiaks einordnen könnte.

Die 2014 verabschiedeten politischen Leitlinien der Alternative für Deutschland enthalten insgesamt 27 Aussagen, die man auf die EU beziehen kann. Der erste Teil eben dieser Aussagen bezieht sich auf die Eurokrise und benennt dabei die demokratischen und ökonomischen Defizite, die aufgrund der Eurokrise entstanden sind. Auf der politischen Ebene übt die AfD Kritik aufgrund von Rechtsverstößen, in dem europäische Institutionen wie der Europäische Stabilisierungsmechanismus (ESM) entgegen geltendem Recht Kompetenzen auf sich vereinigt haben, wodurch das Subsidiaritätsprinzip nicht gewahrt ist.

Diese Rechtsverstöße beziehen sich auf die Beschlussfähigkeit des ESM, bei welchem Staaten zur Rettung des Euros mit hohen finanziellen Lasten

²⁴ Vgl. Kurzfassung Europawahlprogramm der AfD:
<http://cdn.afd.tools/sites/2/2016/01/08184823/Europaprogramm-AfD-kurze-Fassung.pdf>,
zuletzt zugegriffen am 26.09.2017, S.3.

²⁵ Vgl. Kurzfassung Europawahlprogramm der AfD:
<http://cdn.afd.tools/sites/2/2016/01/08184823/Europaprogramm-AfD-kurze-Fassung.pdf>,
26.09.2017, S.3

belastet werden können. Aus diesen Rechtsbrüchen folgt ein Verschieben der Kompetenzverteilungen zwischen Staaten und der EU, welche zu mangelnder Demokratie, Gewaltenteilung und mangelnden Vertrauen in den Rechtsstaat führt.

Auf der ökonomischen Seite zeigt sich laut AfD, dass „die Einführung des Euro eine Entscheidung gegen die ökonomische und politische Vernunft war“, da der Euro den Frieden und den Wohlstand der Mitgliedsstaaten der Eurozone gefährdet.²⁶ In Bezug auf die in Kapitel 2.2 beschriebenen Unterkategorien des Euroskeptizismus, lassen sich in den politischen Leitlinien der AfD Aussagen finden, die dem „harten“, sowie auch dem „weichen“ Euroskeptizismus zuzuordnen sind.

Die prinzipielle Ablehnung der EU, bzw. die Forderung nach (Rück-)Übertragungen von der EU auf Nationalstaaten verdeutlichen sich unter anderem in Punkten wie die Einforderung des Subsidiaritätsprinzips und der Kritik an der Einführung des Euro. Auch in der Einwanderungspolitik vertritt die AfD eine Position, die als „hart“ euroskeptizistisch einzuordnen ist, da die Partei Einwanderungen vom eigenen Arbeitsmarkt abhängig machen will, woraus folgt, dass nach der Meinung der AfD Einwanderungen (auch nach EU-Beschlüssen) gestoppt oder verringert werden könnten.²⁷

Die Auseinandersetzung der AfD mit dem Umwelt- und Artenschutz stellt eine Aussage dar, die dem „weichen“ Euroskeptizismus zuzuordnen ist, da die AfD dabei auf spezielle Policy-Gebiete eingeht und sich dabei thematisch mit diesen auseinandersetzt. Sie betrachtet dabei skeptisch den Erlaub von gentechnisch veränderten Nahrungsmitteln für Mensch und Tier.

Ein weiteres Beispiel für diese Kategorie ist die Beschäftigung mit dem Thema der Überbürokratisierung, bei der die Partei eine Reform vieler Gesetze (bspw. Sozial-,Arbeits,- Asyl- und Zuwanderungsgesetz) fordert.²⁸

²⁶Vgl. Politische Leitlinien der AfD:

http://afd.berlin/wp-content/uploads/2016/07/AfD_Leitlinien_2015_DE.pdf, zuletzt zugegriffen am 27.09.2017, S.6

²⁷ Vgl. Politische Leitlinien der AfD:

http://afd.berlin/wp-content/uploads/2016/07/AfD_Leitlinien_2015_DE.pdf, zuletzt zugegriffen am 27.09.2017, S.6f.

Trotz vieler euroskeptischer Aussagen, bekennt sich die AfD gewissermaßen zur Europäischen Union, jedoch mit dem Zusatz, dass die AfD sich eine Europäische Union vorstellt, die das Subsidiaritätsprinzip verwirklicht und den ökonomischen Wettbewerb in den Vordergrund stellt.

Die politischen Leitlinien geben bereits einen ersten Eindruck über eine mögliche Einordnung der AfD in das Euroskeptizismus-Konzept Taggart/Szczerbiaks. Das Europawahlprogramm 2014 ist mit Hinsicht auf die Einstellung der AfD deutlich differenzierter und detaillierter. Das vorliegende Programm unterteilt sich in vier Abschnitte: 1. „Die EU wird durch den Einheits-Euro gefährdet“, 2. „Für mehr Demokratie und gegen EU-Zentralismus!“, 3. „Für eine wettbewerbsfähige und soziale EU“ und abschließend „Mut zu Deutschland!“.

Für die Analyse werde ich auf bestimmte Aussagen innerhalb des Programms eingehen, die die bisherige Ausarbeitung ergänzen sollen.

Die in den politischen Leitlinien als „hart“ euroskeptizistisch klassifizierten Aussagen wie im Bezug auf das Subsidiaritätsprinzip und der Austritt des Euro und die Ablehnung der europäischen Bankenunion und die Abschaffung des Erneuerbare-Energien-Gesetz verdeutlichen sich auch im Europawahlprogramm.

Demnach fordert die AfD ein Vetorecht nationaler Parlamente gegen Gesetze der EU sowie eine Nichtaufnahme der Türkei in die EU, da die EU ihre „geografischen, kulturellen und historischen“ Grenzen ansonsten verletzen würde. Zudem ist eine Volksabstimmung in Deutschland essentiell für eine Neuaufnahme weiterer Länder.²⁹

Grundsätzlich zeigt sich im Europaprogramm jedoch eine vergleichsweise gemäßigte Einstellung zur EU, da die Aussagen, die dem „weichen Euroskeptizismus“ zuzuordnen sind, deutlich überwiegen. Demnach will die AfD Banken stärker als bisher in die Verantwortung nehmen, indem diese besser

²⁸ Vgl. Politische Leitlinien der AfD:

http://afd.berlin/wp-content/uploads/2016/07/AfD_Leitlinien_2015_DE.pdf, zuletzt
zugegriffen am 27.09.2017, S.7.

²⁹ Vgl. Kurzfassung Europawahlprogramm der AfD:

<http://cdn.afd.tools/sites/2/2016/01/08184823/Europaprogramm-AfD-kurze-Fassung.pdf>,
zuletzt zugegriffen am 26.09.2017, S.3.

überwacht werden und es zu keinem Missbrauch von Seiten der Banken kommt. Weitere Forderungen, wie eine mindestens 25%ige Eigenkapitalquote verdeutlichen die inhaltliche Auseinandersetzung mit bestehenden Gesetzen und untermauert die Wichtigkeit bestimmter Institutionen, die die Einhaltung der Quote gewährleisten sollen.

Weitere exemplarische Beispiele zeigen sich darin, dass die AfD sich grundsätzlich für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik ausspricht, welches einer der Hauptsäulen der EU darstellt. Skeptisch betrachtet die Partei dabei, dass sich die Außen- und Sicherheitspolitik zu wenig an nationalstaatlichen Interessen ausrichtet.³⁰

Wie angedeutet, sind viele der einzelnen Aussagen/ der einzelnen Themengebiete als euroskeptizistisch einzuordnen. Einen großen Anteil macht dabei die ideologische Kritik der AfD an der gemeinsamen Währung, den Euro, aus, da dieser seine Schwierigkeiten während der Eurokrise und den daraus folgenden „Rettungsschirmen“ offenbart hat.

Desweiteren verlieren die einzelnen EU-Staaten, auch aufgrund der Politik zur Rettung des Euro, ihre Souveränität, sodass die AfD daher eine Rückbesinnung auf die Nationalstaaten fordert, welche mit stärkeren Rechten und Kompetenzen ausgestattet werden sollen.

Nichtsdestotrotz bekennt sich die AfD zur Europäischen Union, dieses Bekenntnis bezieht sich in erster Linie auf die ökonomische Struktur der Union, welche auf Wettbewerb basieren soll.³¹

Während dieser Arbeit hat sich gezeigt, dass eine abschließende Einordnung der AfD nicht einfach vorzunehmen ist. Dennoch würde ich sie eher zum „weichen“ Euroskeptizismus einordnen, welche aber „hart“ euroskeptizistische Anzeichen aufweist.

³⁰ Vgl. Kurzfassung Europawahlprogramm der AfD:
<http://cdn.afd.tools/sites/2/2016/01/08184823/Europaprogramm-AfD-kurze-Fassung.pdf>,
zuletzt zugegriffen am 26.09.2017, S.3.

³¹ Vgl. Politische Leitlinien der AfD:
http://afd.berlin/wp-content/uploads/2016/07/AfD_Leitlinien_2015_DE.pdf, zuletzt zugegriffen am 27.09.2017, S.6.

4. Fazit

Durch die von der AfD erreichten Ergebnisse bei den beiden letzten Bundestagswahlen scheint es so zu sein, dass sich der Euroskeptizismus nun auch in Deutschland etabliert hat. Nun gilt es jedoch weiter zu beobachten, wie die AfD und die anderen Parteien mit dem Wahlergebnis und der skeptischeren Wahrnehmung der Bürger in Bezug auf die EU umgehen.

Die Eurokrise und die Flüchtlingspolitik werden das deutsche Parteiensystem in Zukunft mitgestalten und davon wird es abhängig sein, ob die AfD sich auch in den nächsten Jahren weiter etablieren kann und in eine Position kommt, um aktiv auf die Europäische Integration Einfluss zu nehmen oder ob andere Parteien Teile der Programmatik der AfD übernehmen und damit Wählerstimmen wieder auf sich vereinigen kann.

Aufgrund der sich weiter wandelnden Parteienlandschaft bleibt der Euroskeptizismus daher eine Thematik, welche es weiter zu untersuchen gilt. Gerade im Bezug auf Deutschland stellt diese eine noch sehr junge Entwicklung dar, sodass es in den nächsten Jahren interessant werden wird, ob die AfD meine Einschätzung eines „weichen“ Euroskeptizismus weiter bestätigt oder ob diese sich verschärfen oder verringern wird. Ebenso wird es interessant sein, wie konkurrierende Parteien auf die AfD reagieren werden und ob diese in den nächsten Jahren ihre Leitideen in Bezug auf EU-Integration überarbeiten werden.

Literaturverzeichnis

Buchquellen:

Harmsen, Robert, Spiering, Menno (2004): Euroscepticism and in Germany, in: Harmsen, Robert, Spiering, Menno (Hg.): Euroscepticism. Party politics, national identity and European integration, Amsterdam: Rodopi (European studies, 20), S. 13–35.

Niedermayer, Oskar (2015): Eine neue Konkurrentin im Parteiensystem? Die Alternative für Deutschland. In: Die Parteien nach der Bundestagswahl 2013. Wiesbaden: Springer VS, S. 175–207.

Oberkirch, Thomas; Schild, Joachim (2010): Wachsender Euroskeptizismus - Anatomie eines Phänomens. Trier: Universität Trier, FB III, Politikwissenschaft (Arbeitspapiere zur europäischen Integration, Nr. 6).

Lees, Charles (2008): The Limits of Party-Based Euroscepticism in Germany, in: Szczerbiak, Aleks; Taggart, Paul (Hg.): Opposing Europe? The comparative party politics of Euroscepticism Volume 1. Oxford, New York: Oxford University Press, S. 16-37.

Taggart, Paul, Szczerbiak, Aleks (2008): Introduction: Opposing Europe? The Politics of Euroscepticism in Europe, in: Taggart, Paul (Hg.), Szczerbiak, Aleks: Opposing Europe, The Comparative Party Politics Volume 1, Oxford, New York: Oxford University Press, S. 1-15.

Henderson, Karen (2008): Euroscepticism and Party Systems in CEE, in: Taggart, Paul (Hg.), Szczerbiak, Aleks: Opposing Europe?, The Comparative Party Politics Volume 2, Oxford University Press Inc.: New York 2008, S. 103-127.

Internetquellen:

Taggart, Paul: The Populist Politics of Euroscepticism. University of Sussex. : http://aei.pitt.edu/2740/01/002543_1.pdf, zuletzt zugegriffen am 26.09.2017.

http://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/archives/eb/eb41/eb41_de.pdf (Eurobarometer 41 - Figur 2.4a) zugegriffen am 13.09.2017.

http://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/archives/eb/eb41/eb41_de.pdf . (Eurobarometer 41 - Figur 2.1), zugegriffen am 13.09.2017.

Bundestagswahlen 2017:

<https://www.bundeswahlleiter.de/bundestagswahlen/2017/ergebnisse.html>,
zuletzt zugegriffen am 26.09.2017.

BpB:<https://www.bpb.de/politik/grundfragen/parteienindeutschland/kleinparteien/211108/afd>,
zuletzt zugegriffen am 13.09.2017

BpB:<https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/pocket-europa/16687/europaeische-integration>, zuletzt zugegriffen am 14.09.2017

AfD Wahlprorammm 2013: https://hughbronson.files.wordpress.com/2013/11/alternativ_deutschland1.pdf, zuletzt zugegriffen am 26.09.2017.

Kurzfassung Eurowahlprogramm (2014) der AfD: <http://cdn.afd.tools/sites/2/2016/01/08184823/Europaprogramm-AfD-kurze-Fassung.pdf>, zuletzt zugegriffen am 26.09.2017.

Politische Leitlinien der AfD: http://afd.berlin/wp-content/uploads/2016/07/AfD_Leitlinien_2015_DE.pdf, zuletzt zugegriffen am 27.09.2017.

Zeitschriftenartikel

Taggart, Paul (1998): A Touchstone of Dissent. Euroscepticism in Contemporary Western European Party Systems, in: *European Journal of Political Research*, 33 (3), S. 363-338.

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren

